

U. MAGEN - M. RASHAD, *Vom Halys zum Euphrat. Thomas Beran zu Ehren. Mit Beiträgen von Freunden und Schülern (Altertumskunde des Vorderen Orients 5; Münster 1996), Ugarit-Verlag, ISBN 3-927120-41-3, X + 311 S., 123 Abb.*

Die Festschrift vereinigt 20 Aufsätze von 21 AutorInnen. Nur ein Teil der Aufsätze beschränkt sich auf das im Buchtitel vorgegebene geographische Gebiet, das einen Forschungsschwerpunkt des Jubilars umschreibt. Die Vielfalt der Beiträge ist auch ein Beleg für dessen vielfältige Interessen. Etwas bedauerlich ist allerdings, daß die Aufsätze den Forschungsstand von 1991 spiegeln und damit zumindest teilweise schon wieder veraltet sind.

Ein rein grabungsarchäologischer Beitrag stammt von *G. Arsebük: The Cave of Yarımburgaz (The oldest stratified site yet known in Turkey)*. Der kurze Aufsatz (S. 1-13) stellt einen Vorbericht zu den dortigen Grabungen dar. Die Funde stammen aus dem frühen Paläolithikum.

In seinem Beitrag "Zum Kenntnisstand der frühen Metallurgie in ASIA MINOR" (S. 15-24) bietet *H.-G. Bachmann* einen instruktiven Einblick in den Forschungsstand zur Metallurgie in Kleinasien, der auch für Nicht-Metallurgen verständlich ist. Als wichtigste neuere Forschungsergebnisse können die ältesten Nachweise für Metallurgie in Çayönü Tepesi (7250-6750 v.Chr.) sowie der Nachweis einer anatolischen Zinnlagerstätte in Kestel im Taurusgebiet (Abbau 2800-2100 v.Chr.) gewertet werden.

J. Boese zeigt in seinem Aufsatz "Zu einigen frühdynastischen Figuren aus Mari" (S. 25-49) zuerst, daß die Inschrift auf der sog. Beterfigur des Tagge wohl sekundär angebracht wurde. Bei der berühmten Statue des Sängers Urnanše ist diese Zuweisung problematisch, da von dem Sänger noch eine weitere Beterstatue im selben Tempel entdeckt wurde.

In seinem "Pataiken" (S. 51-58) betitelten Aufsatz beschäftigt sich *P.C. Bol* mit den in Griechenland gefundenen "Dickbauchdämonen", die - anders als die ägyptischen Vorbilder - die Obhut und die Fürsorge für die Kinder verdeutlichen sollen.

Der Beitrag von *J. Borchhardt* und *A. Pekridou-Gorecki* ist mit "Die Reliefbasis eines Reiterstandbildes des lykischen Königs *perikle* auf dem Staatsmarkt von *zemuri*" (S. 59-113) betitelt. Stilistische und antiquarische Untersuchungen erlauben es, sechs reliefierte Kalksteinblöcke aus Limyra in das 1. Drittel des 4. Jh.s v.Chr. zu datieren. Sie sollen Bestandteil einer Reliefbasis für ein Reiterstandbild gewesen sein.

K. Deller untersucht in seinem Beitrag "Der Tempel des Gottes Bel-eprija/ aprija in der Stadt Aššur" (S. 115-131) zunächst alle schriftlichen Belege für diesen archäologisch nicht mehr nachweisbaren Tempel. Bel-eprija will er als "Herr des Territoriums" verstehen. In dem Tempel waren die Wächtergottheiten des Kultbezirks aufgestellt; dieser Tempel wirkte somit quasi als eine Art "Hauptwache".

V. Fritz weist in seinem Aufsatz "Erwägungen zum Palast 3177 in Megiddo" (131-138) auf, daß dieser frühbronzezeitliche Palast seine nächste Parallele in Tell Inğarra hat. Der südlevantinische Palastbau dürfte daher wahrscheinlich von Mesopotamien beeinflusst sein.

B. Hrouda ("Westlicher Einfluß in der altorientalischen Kunst der mittanisch-mittelassyrischen Zeit?", S. 139-147) erwägt, ob die naturalistische Wiedergabe, das Aufkommen des fliegenden Galopps und die Verwendung von Lotus und Papyrus in der Zeit um 1500 v.Chr. auf minoische Künstler zurückgehe, die ihre Heimat verlassen und sich im östlichen Mittelmeerraum neu angesiedelt haben.

Auf die Parallelen zwischen den aus Stein errichteten Kastenmauern des Orients und

den Holz-Erde-Mauern in Europa verweist *W. Kleiss* ("Orientalische Kastenmauern und europäische Holz-Erde-Mauern", S. 149-158). Beide in der Baustruktur ähnliche Konstruktionsweisen ermöglichen relativ hohe, massive und gegen Rammböcke widerstandsfähige Mauern.

R. Mayer-Opificius stellt in ihrem Aufsatz "Mélanges Héthites" (S. 165-184) einige Argumente zusammen, die für eine noch weitergehende Bautätigkeit Hattušilis III. in Alaça Höyük und Boğazköy sprechen. Des weiteren postuliert sie für beide Orte einen Prozessionsweg, betont das Fehlen eigentlicher, d.h. von allen Seiten betrachtbarer Rundbilder in der hethitischen Kunst und versteht als Sitz im Leben einiger hethitischer Felsbilder den Totenkult für den verstorbenen König.

M. Özdoğan fordert in seinem Beitrag "Pre-Bronze Age Sequence of Central Anatolia: An Alternative Approach" (S. 185-202) nach einem forschungsgeschichtlichen Rückblick eine neue, durch C¹⁴-Daten gesicherte Chronologie Anatoliens für das Chalkolithikum und - daraus folgend - neue Überlegungen zum Verhältnis Anatoliens zum Balkan in dieser Periode.

N. Özgüç ("Remarks on the Impressions of ^dIM.KAS.KUR-^dAdad-ellat's Seal", S. 203-210) beschreibt einen mehrfach in Kültepe gefundenen Rollsiegelabdruck, *T. Özgüç* ("An Old Babylonian Cylinder Seal from Alaça Höyük", S. 211-214) ein Rollsiegel.

B. Patzek beschäftigt sich in ihrem Beitrag "Homer und der Orient" (S. 215-225) mit der Beschreibung kleinasiatischer Völkergruppen bei Homer. In einer Vielzahl von Beobachtungen macht sie deutlich, daß ethnographische Beobachtungen in den Text einfließen, um so die unterschiedlichen Völker voneinander unterscheiden zu können.

W. Preiser fragt in seinem Beitrag "Zur Ausbildung einer völkerrechtlichen Ordnung in der Staatenwelt des Alten Orients" (S. 227-239), ab wann eine völkerrechtliche Ordnung (unabhängige Staaten erkennen sich als Rechtssubjekte gleichen Rangs an, sie verpflichten sich gegenseitig zur Einhaltung des Vereinbarten und verstehen vereinbarte Regelungen als unabänderlich) belegt ist. Anfänge reichen bereits ins 3. Jt. v.Chr. zurück, die volle Entfaltung dieses Rechtsbewußtseins findet sich jedoch erst Mitte des 2. Jt.s.

"Die Bedeutung der Jagd für die Herrscherdarstellungen bei den Achämeniden, Parthern und Sasaniden" (S. 241-255) stellt *M. Rashad* an einigen ausgewählten Beispielen der genannten Perioden dar. Die Jagd und das für die Königsjagd angelegte "Paradiesis" bildet durch die Jahrhunderte hindurch einen festen Topos in der Königsdarstellung.

Eine Zusammenstellung des bislang bekannten Materials bietet *S.A. Rashid* in seinen Aufsatz "Mesopotamische Musikinstrumente im Spiegel der Glyptik" (S. 257-273). Demnach sind Harfen, Leiern, Lauten, Flöten, Doppeloboen, Trommeln, Klappern und Sistren belegt.

H. von Steuben plädiert in seinem Aufsatz "Zur Agora von Priene" (S. 275-282) dafür, daß die Agora der Stadt ursprünglich eine quadratische Gestalt hatte.

Einen Überblick über die derzeitige Forschungslage zum Untergang des Hethiterreichs bietet *D. Sürenhagen* mit seinem Beitrag "Politischer Niedergang und kulturelles Nachleben des hethitischen Großreiches im Lichte neuerer Forschung" (S. 283-293). Unter Aufnahme einer These von H. Otten geht Sürenhagen davon aus, daß Boğazköy nicht durch die Seevölker zerstört wurde, sondern daß die Zentralgewalt des hethitischen Reiches um 1200 v.Chr. durch innere Konflikte zusammenbrach. Neuere Überlegungen zur Herrscherdynastie in Karkemisch, die nach dem Zusammenbruch des hethitischen Großreiches noch fortbestand, ermöglichen es, die Orthostatenreliefs im Löwentor von Malatya nicht mehr dem 10., sondern dem 12. Jh. zuzuweisen. Der Aufsatz wird mit einer Chronologietabelle zu den Herrschern Assyriens, des hethitischen Großreiches,

Ägyptens, Karkemisch, Ugarits und Zyperns abgeschlossen.

Unter diese wissenschaftlichen Beiträge ist ein origineller [sic !] Beitrag von *D. Kolbe* mit dem Titel "Die Durchquerung des Archäologischen Instituts Vorderasiens" oder "Die Entdeckung der zweiten Möglichkeit" (S. 159-163) gereiht worden, der deutlich macht, daß die Beziehung eines akademischen Lehrers zu seinen Schülern nicht allein auf Wissensvermittlung beruht, sondern auch noch andere Bereiche umfaßt. Hierfür gebührt jedem akademischen Lehrer mindestens 283-facher Dank.

Die Festschrift wird mit mehreren Indizes (zu Götter-, Orts- und Personennamen, Quellen und ein Sachregister) beschlossen.

Wolfgang Zwickel

* * *

*